



BAAN DOI Newsletter

Nr. 14 / Dezember 2015

Inhalt dieser Ausgabe:

- Sechs Jahre später – die erste freiwillige Mitarbeiterin berichtet
- Staatenlosigkeit
- Berufspraktikum bei BAAN DOI



Liebe BAAN DOI Freunde,

vor kurzem hatten Barbara und ich etwas ganz Besonderes zu feiern. 8 Jahre Mae Sai! Schon ein ganzes Viertel unseres Lebens haben wir hier im Norden von Thailand verbracht. Unglaublich! Bereut haben wir es nie, im Gegenteil. Unsere Arbeit bei BAAN DOI erfüllt uns immer noch, und die Tatsache, dass wir immer mehr Kindern helfen können, motiviert uns, weiterzumachen, denn es gibt noch viel zu tun.

Hier in Mae Sai, an der Grenze zu Myanmar und Laos ist illegale Einwanderung an der Tagesordnung. Viele der hier lebenden Menschen sind staatenlos. Die daraus resultierenden Probleme sind Armut, fehlende Krankenversorgung und Menschenhandel.

Scott Norman widmet sich in dieser Newsletter-Ausgabe dem Thema Staatenlosig-

keit etwas genauer. Von David Grad, der bei BAAN DOI sein Berufspraktikum absolviert hat, hören wir etwas über seine Bachelorarbeit. Und Lylia Gerard, die erste freiwillige Mitarbeiterin bei BAAN DOI, erzählt von ihrem Besuch nach 6 Jahren und was sich in der Zeit so alles bei BAAN DOI verändert hat.

Weihnachten steht vor der Tür und unsere Kinder freuen sich schon sehr auf das Fest und wie alle Kinder vor allem auf die Geschenke.

Wir wünschen Allen

***Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr!***

Graziella für das BAAN DOI Team

Graziella und Barbara mit ihren Töchtern



BAAN DOI Kinder





Lylia 2009 mit Graziella und den ersten BAAN DOI Kindern (links)

Lylia mit ihrem Partner Roger und Graziellas Tochter Felicia genau sechs Jahre später (unten)

Sechs Jahre später

Lylia reiste im November 2009 zum ersten Mal nach BAAN DOI. Ihre Eindrücke sechs Jahre später schildert sie in diesem Kurzbericht.

Die erste Volunteer

Anfang November 2009 bin ich für zwei Monate nach BAAN DOI gekommen. Ich besuchte damals meine Freundin Graziella, mit der ich in Fribourg studiert hatte. Auf dem grossen Grundstück standen ein Kinderhaus, ein Sanitärhaus und eine kleine Küche mit Aufenthaltsraum.

Barbara und Graziella hatten BAAN DOI gegründet und betreuten drei Kinder. In den zwei Monaten meines Aufenthalts kam dann noch ein 15-jähriges Mädchen dazu. Dieses trafen wir in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand in einem winzigen Zimmer zusammen mit ihrer Grossmutter und ihrer kleinen Schwester an. Das von HIV betroffene Mädchen haben wir dann sehr rasch in BAAN DOI aufgenommen und innert kurzer Zeit kam sie dann glücklicherweise wieder auf die Beine. Heute ist sie 21, hat einen Schulabschluss und arbeitet in Bangkok in einem Nähmaschinen-geschäft als Englisch-Übersetzerin.

Die erste Homepage

Ich kam damals nach BAAN DOI, um die erste Homepage zu programmieren. In den zwei Monaten sass ich also viel am Computer. Darüber hinaus konnte ich am Leben von BAAN DOI teilnehmen und hier und



dort mithelfen und auch das feine Essen von PaTu geniessen.

Die ersten Bäume

Nun genau sechs Jahre später bin ich für kurze Zeit nach BAAN DOI zurückgekehrt – und habe es fast nicht mehr wiedererkannt. Die Bäume, welche vor sechs Jahren gerade frisch gepflanzt waren und die wir jeden Tag gegossen haben, sind in den Himmel geschossen. Es ist eine grüne Oase geworden. Unglaublich, wie gross Bäume in sechs Jahren werden können!

Und so wie die Bäume ist auch die BAAN DOI Familie gewachsen. Es sind drei neue Kinderhäuser dazu gekommen und inzwischen leben 20 Kinder in BAAN DOI. Pa Tu hat eine viel grössere Küche bekommen und die Kinder springen fröhlich auf dem Trampolin herum.

Ich wünsche der ganzen BAAN DOI Familie weiterhin so viel Elan und so viel Herz – und ich bin schon gespannt wie es in weiteren sechs Jahren aussehen wird.

See you in 2021.

BAAN DOI wurde von Anfang an von Menschen insbesondere aus der Heimat von Barbara und Graziella unterstützt. Zum Teil eben auch durch aktive Mithilfe vor Ort.

Wir freuen uns über die Unterstützung durch freiwillige MitarbeiterInnen im Waisenheim. Allerdings sind wir 2016 schon voll bei BAAN DOI. Aber wir freuen uns auch sehr über Besuch. Bitte anmelden und absprechen, wann es am besten passt.



Schlafender Junge am Grenz-
übergang nach Myanmar.

Staatenlosigkeit

Ein Artikel von Scott Norman,
Freiwilliger bei BAAN DOI

Nimm dir einen Moment Zeit und denk an die Dinge, mit denen du dich ausweist wie z. B. deine Geburtsurkunde, dein Führerschein, dein StudentInnenausweis und sogar dein Reisepass. Bitte schließe nun die Augen und stell Dir vor, dass all diese Dinge gerade vor Dir liegen. Vielleicht hast du deine Geburtsurkunde laminiert und wahrscheinlich siehst du den glänzenden Umschlag deines Reisepasses. Atme einmal kurz durch und stell dir vor, wie all diese Dinge einfach vor deinen Augen verschwinden. Deine Geburtsurkunde, dein Führerschein – alles ist weg, womit du dich ausweisen kannst.

Für die meisten von uns aus den Industrieländern ist das schwer vorstellbar. Doch bedauerlicherweise besitzen Millionen von Menschen rund um den Globus diese Dokumente nicht. In den meisten Fällen gab es sie einfach nie und es wird sie auch nie geben.

Kein Reisepass? Na und? Wir können auch ohne Auslandsreisen leben. Kein Bankkonto? Okay, das macht es schon etwas schwieriger, aber es gibt Wege. Aber wie soll man eine Arbeitsstelle finden und seinen Lebensunterhalt verdienen, wenn man sich nicht ausweisen kann? Wie kann man in einer Situation wie Staatenlosigkeit überleben? Die Antwort ist oft herzerreißend.

Staatenlosigkeit ist verbunden mit extremer Einschränkung der Möglichkeiten im Leben. Es ist nicht nur schwierig eine Arbeitsstelle zu finden, es gibt auch keine Ausbildungsmöglichkeiten und es besteht kein Zugang zu staatlicher Krankenvorsorge. Private Krankenvorsorge ist völlig unerreichbar ohne geregeltes Einkommen und das tägliche „von der Hand in den Mund leben“ kann dich zu Sachen zwingen, die du nie für möglich gehalten hättest.

Der südostasiatische Raum ist generell ärmer als der Rest der Welt und Staatenlosigkeit ist nicht nur ein Problem in ländlichen Gebieten und Dörfern. Frauen, Männer und Kinder betteln und begehen Straftaten. Sie betteln und stehlen nur um zu überleben, oft sind sie obdachlos, alleine oder mit ihren Kindern.

Menschenhandel ist ein weltweites Problem, das in vielen Ländern zu finden ist, von Australien bis China, Menschenhandel ist eine Realität, die überall besteht. Menschenhandel ist breit gefächert. Das kann darin resultieren, dass jemand seinen Körper für Sex verkauft, um sich und die Familie zu versorgen. Es könnte ein Mann sein, der Masseur wird und durch sexuelle Aktivitäten sein Einkommen aufbessert. Es ist die Frau, die mit einem dreckigen Becher in der Hand auf der Straße sitzt und bettelt. Und es sind auch die Männer und Frauen, die ihr Geld mit Kindern verdienen, sie zum Betteln zwingen, sie bedrohen und verängstigen oder sogar in die Prostitution zwingen.

Staatenlosigkeit ist ein Seinszustand, ein Bewusstheitszustand. Es ist die menschenunwürdigste Einschränkung, die ein Mann, eine Frau oder ein Kind erfahren kann.

Es ist für uns schwer vorstellbar und etwas, mit dem ich mich nicht direkt konfrontieren wollte. Doch zur gleichen Zeit, als ich mich heute morgen über die Dusche aufgeregt habe, die nicht warm genug war oder gestern über meinen Vermieter, weil er die Miete erhöhen will, leben Millionen von Menschen in einem Schwebzustand, ohne legale Rechte, ohne Schutz, oft ohne Unterstützung und, was am allermeisten schmerzt, ohne Hoffnung auf Besserung.

Bei BAAN DOI sind wir mit Kindern konfrontiert, die oft keine Dokumente besitzen und staatenlos sind.

Häufig ist unklar, wann und wo sie geboren wurden. In Verbindung mit HIV/AIDS kann Staatenlosigkeit ein Todesurteil sein, da der Zugang zu staatlicher Krankenvorsorge verwehrt ist.

Eines der wichtigsten Ziele in der Fürsorge für die Kinder ist daher neben der Gesundheitsversorgung und Schulausbildung die Erstellung eines Identitätsnachweises.



David mit den Kindern nach dem Traumfänger-Workshop

Meine Zeit bei BAAN DOI

Als ich im Frühjahr 2015 die Zusage von BAAN DOI erhielt war ich glücklich, die Möglichkeit zu erhalten, mein Praktikum in Nordthailand zu machen. Wie immer, wenn man in ein fremdes Land fährt, ist in den ersten Wochen alles Neu und man fühlt sich selbst fremd. Aber nicht so bei BAAN DOI. Nach ein paar Tagen fühlte ich mich schon aufgenommen und spürte, dass ich willkommen war.

In den ersten Tagen wohnte ich im Waisenheim und konnte so die Kinder und den täglichen Ablauf hautnah kennenlernen. Es war eine Freude die Kinder zu erleben wie sie morgens gemeinsam frühstückten und nachmittags von der Schule nach Hause kamen und spielten. An den Gesichtern konnte man erkennen, dass es ihnen gut ging. Auch wenn sie manchmal noch spät abends die Hausübungen für den nächsten Tag machen mussten. Manchmal hätte ich ihnen vergönnt, einfach mal blau zu machen und den ganzen Abend zu spielen.

Ich persönlich kannte BAAN DOI bis vor einem Jahr noch nicht und um so mehr war ich vor Ort überrascht als ich von den großen Veränderungen bzw. dem schnellen Wachstum des eigentlich doch recht jungen Projekts erfuhr. „Was für eine Leistung, so etwas in so kurzer Zeit zu bewerkstelligen!“ dachte ich mir. Ich verstand aber schon bald, dass dies nicht nur den Menschen vor Ort zu zuschreiben ist, sondern vor allem den vielen Menschen, die in Europa dieses Projekt durch Spenden, Zeit oder Know-How unterstützen. Der Aufbau dieser Trägerstruktur über tausende Kilometer hinweg, braucht viel Zeit, Arbeit und vor

allem Idealismus, Überzeugung und Hoffnung dies auch zu schaffen. Doch hier regt sich kein Zweifel mehr, es ist geschafft, BAAN DOI steht, läuft und wächst weiter, dank der vielen Menschen, die vor Ort oder von Europa aus das Projekt unterstützen. Als ich das verstand, kam zusätzlich zu meiner Rolle als Praktikant, in der ich mich mit den sozialarbeiterischen Themen befasste, auch noch die Rolle als aktiver Unterstützer hinzu. Ich beschloss, die mir verbleibende Zeit von etwa 2 Monaten voll und ganz BAAN DOI zu widmen. Ich fragte mich selbst, was ich während meiner Zeit und Anwesenheit hier denn zu geben hätte.

Ein Schlagwort, das einem im Studium oft begegnet, ist die Ressourcen-Orientierung. Dies bedeutet die Stärken, Fähigkeiten und Anlagen, die bereits vorhanden sind, zu nutzen und zu fördern. Meist wird dies auf die Menschen bezogen, mit denen man arbeitet, und eher selten auf einen selbst. Für mich war jedoch genau dies ein Schlüsselerlebnis. Ich erkannte, dass es hier die Gelegenheit gab mich selbst zu fragen, was ich denn schon kann, und dies in weiterer Folge in das Projekt einzubringen, zu teilen und zu nutzen.

Aus Davids Praktikumsbericht: „Dieses Praktikum hat erheblichen Einfluss auf meinen zukünftigen Weg. ... Vor allem bei den ethnischen Minderheiten sollte es nicht nur um Grundversorgung und Sicherheit gehen, sondern es sollte diesen Völkern geholfen werden, ihre eigene Kultur und ihr Wissen weiter zugeben. Meine Erfahrungen mit dem Bergvolk der Akha waren hier maßgeblich an dieser inneren Haltung beteiligt.“





David am Abschiedsabend

David Grad studiert Soziale Arbeit an der Fachhochschule Oberösterreich in Linz und hat bei BAAN DOI sein Berufspraktikum gemacht.

Ein Praktikum bei BAAN DOI ist eine große Chance in die thailändische Kultur einzutauchen und auf vielen verschiedenen Ebenen Neues zu erfahren und zu erlernen. Es erfordert ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Selbstverantwortung. BAAN DOI ist offen für Bewerbungen für das Jahr 2017.

So kam es, dass ich aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit als Rettungssanitäter, mit den Kindern gemeinsam einen Erste-Hilfe-Kurs abhielt. Von einfachen Verbänden bis hin zu Bergungstechniken und stabiler Seitenlage übten wir alles einmal durch, um den Kindern Sicherheit und Wissen zu geben, welches sie im Ernstfall einmal nutzen können. Für mich persönlich ein wunderbar lustiges Erlebnis, welches ich nicht missen möchte.

Jeden Sonntag war Englischunterricht angesagt bei English Star im BAAN DOI Büro. Eine Aufgabe, welche mich zu Beginn sehr forderte, da ich ja kein Thai konnte und die kleinen Kinder auch kaum Englisch. Ich lernte, dass vor allem Kinder sehr viel non-verbal kommunizieren und verstehen können. So ergab es sich, dass wir dann von einander lernten. Ich lehrte die Aussprache von Wörtern des täglichen Gebrauchs auf Englisch und sie versuchten mir dabei Thai beizubringen. Abschließend muss ich sagen, dass die Kinder wohl schneller gelernt haben als ich. Ich blicke immer wieder mit einem Lächeln auf die Zeit in dem Englischklassenzimmer zurück und seither habe ich großen Respekt vor den Menschen die andere unterrichten. Es ist eine fordernde Aufgabe, bei der man immer wieder auf seine eigenen blinden Flecken liebevoll hingewiesen wird. Und man lernt eine nahezu unendliche Geduld mit seinem Gegenüber und mit sich selbst.

Zum Abschluss meines Aufenthaltes bastelten wir noch gemeinsam Traumfänger und die Kinder konnten ihre Wünsche auf Stoffbänder schreiben und diese daran hängen. So sollen

sie in Zukunft von Geistern verschont bleiben (viele Kinder haben Angst vor Geistern) und sich ihre sehnlichsten Wünsche verwirklichen.

Während ich vor Ort war, wurden auch zwei Kinder im BAAN DOI Waisenheim neu aufgenommen und ich konnte miterleben, wie die anderen Kinder sich der „Neuen“ annahmen und ihnen halfen sich einzuleben. Es ist eine Herausforderung, sich von einem Tag auf den anderen an neue Menschen, ein neues Umfeld anzupassen, aber aufgrund der liebevollen Art und Weise der Kinder und vor allem der BetreuerInnen dauerte es nicht lange bis sie sich wohlfühlten und schon ein fixer Teil von BAAN DOI wurden. Jedes der Kinder bringt etwas wunderbar Einzigartiges mit in die Gruppe und BAAN DOI versucht dies zu fördern, indem die kulturellen und individuellen Eigenheiten jedes Kindes geachtet und respektiert werden.

Ich möchte an dieser Stelle meinen tiefen Dank und Respekt gegenüber allen Menschen ausdrücken, die mir mit einem offenem Herzen und Vertrauen begegneten. Mein Dank gilt vor allem den MitarbeiterInnen und den Kindern von BAAN DOI, welche mich als Mensch willkommen hießen und von denen ich so vieles lernen konnte, wie auch sie von mir lernen konnten. Ich bin davon überzeugt, dass auch weiterhin das Projekt BAAN DOI wachsen wird und somit viele lebensfreudige Menschen anziehen wird, die bereit sind mitzuwirken.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit den Kindern und auf alles Neue, das bis dahin entstanden ist.

Namaskar, Danke!

Herzlichen Dank



BAAN DOI – Kinderhaus
am schönen Berg
Mae Sai, Provinz
Chiang Rai, Thailand
www.baandoi.org
info@baandoi.org
[www.facebook.com/
baandoi](http://www.facebook.com/baandoi)

